

# Pläne, Bauten und Rezepte

Autor(en): **Huber, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **19 (2006)**

Heft [2]: **Usters Weg und Zuversicht**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122851>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Pläne, Bauten und Rezepte

Text: Werner Huber  
Fotos: Heinrich Horlacher

Mit einem Neubau in Nänikon machte die Arbeitsgruppe für Siedlungsplanung und Städtebau schon vor zwanzig Jahren von sich reden. Seither ist aus der dreiköpfigen asa ein Betrieb mit 22 Leuten geworden, die in Uster, der Region und darüber hinaus plant und baut. Konstant ist die befruchtende Vernetzung unterschiedlicher Disziplinen im gleichen Betrieb geblieben.

• Mit den Studentenunruhen von 1968 und der Erdölkrise von 1973 ging die Wachstumseuphorie der Nachkriegszeit zu Ende. Der Fortschrittsglaube erlitt einen Dämpfer, und langsam machte sich die Einsicht breit, dass unsere Ressourcen nicht unendlich sind. Etliche begannen Altpapier, Glas und Joghurtdeckeli zu sammeln, trugen Einkaufsstützen aus Jute statt Plastik und entdeckten die Freude am Velofahren und an Selbstgestricktem. An den Architekturschulen verbrachten die Studierenden mehr Zeit mit Debattieren als mit Zeichnen. Sie erfuhren, dass Architektur keine isolierte künstlerische Tätigkeit ist, sondern in gegenseitiger Abhängigkeit zu unzähligen weiteren Disziplinen steht. Die Architekten lernten das, was heute vernetztes Denken heisst. In dieser Zeit gründeten Martin Eicher, Walter Ulmann und Hans Jörg Horlacher 1978 die asa, die Arbeitsgruppe für Siedlungsplanung und Architektur. Der Name war Programm und ist es bis heute geblieben: asa ist nicht einfach ein Planungs- oder Architekturbüro, sondern ein Team, in dem unterschiedliche Fachgebiete gleichwertig vertreten sind. Die Namen der Gründer standen nie im Vordergrund: «Die Köpfe sollten austauschbar sein», sagt Martin Eicher. Auszutauschen waren in den 27 asa-Jahren nicht allzu viele von den Köpfen; von den Gründern sind Martin Eicher und Hans Jörg Horlacher noch heute dabei, Walter Ulmann wurde Ustermer Stadtplaner (Seite 3). Insgesamt hat sich die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf 22 – darunter fünf Lehrlinge – vervielfacht.

## Aller Anfang war in Nänikon

Das Gesellenstück, mit dem asa 1985 erstmals von sich reden machte, steht an der Bahn in Nänikon, einer Ausserwacht, wie die Teile ausserhalb des Zentrums von Uster heissen: eine Hauszeile mit sieben Wohnungen. Sie ist aus Kalksandstein gemauert, wie es sich damals gehörte,

und hat ein grosses, ziegelgedecktes Walmdach. Wieso Nänikon? Ganz einfach: Weil die Stadt Uster, zu der das Dorf gehört, dort ein Grundstück im Baurecht abgab. Die drei asa-Gründer sicherten sich das mittlere und die beiden Endhäuser und gründeten mit vier weiteren Bauherren die Wohnvereinigung «a de Bahn». Zehn Prozent der Arbeiten erledigten die Bewohner selbst und kamen so zu einem günstigen Heim. Heute ist Selbstbau zwar kein Thema mehr, doch damals führte die Publizität des Nänikoner Hauses zu Folgeaufträgen und zum Aufbau des zweiten Bürostandortes in Uster. Das Hauptbüro liegt seit je in Rapperswil, in der Nähe der Hochschule, wo einige asa-Mitglieder auch immer wieder tätig sind.

In Nänikon ist fast das ganze Spektrum der Arbeiten von asa zu finden: Einfamilienhäuser, Reihenhäuser, Schulhausprovisorien, das Schulhaus Vogelsang, ein Landwirtschaftsbetrieb, die Umgestaltung der Stationsstrasse, eine Quartieranalyse und zwei Quartierpläne. In Nänikon zeigen sich aber auch die Grenzen, die den Planern gesetzt sind: Auf die Bauten, die in den von den asa-Siedlungsplanern angelegten Quartieren entstehen, haben sie keinen



Einfluss mehr. «Immerhin geben die Strassen einen intelligenten Rahmen vor», meint Felix Güntensperger mit Blick zum Beispiel auf das Zelgli-Quartier.

## Kontinuität bringt Qualität

asa pflegt ein traditionelles Bild des Architektenberufs – wie es die Bürogeschichte erwarten lässt. Diesen Eindruck vermitteln auch die Bauten. Deren Architektur marschierte nie mit der Avantgarde mit, vielmehr legen die asa-Architekten stets Wert auf starke und einfache Konzepte, deren konsequente Umsetzung und auf möglichst natürliche, dauerhafte Materialien. Nachhaltigkeit hat asa schon praktiziert, als dieses Wort noch nicht zum guten Ton gehörte. Zu diesem Berufsverständnis gehört auch, dass das Büro die meisten Projekte von der ersten Skizze bis zur Mängelbehebung begleitet. Das Team, das für eine so breite Ausführung nötig ist, hat sich bei asa kontinuierlich herausgebildet. Das langsame Wachstum und die Kontinuität sind laut Urs Heuberger, dem Verwaltungsratspräsidenten, mit dafür verantwortlich, dass beide Bereiche der asa – Planung und Architektur – die konjunkturellen

Schwankungen gut überstanden haben. Rund die Hälfte der Arbeiten kommt über Wettbewerbe und Studienaufträge ins Büro, und manchmal führt ein gelungenes realisiertes Wettbewerbsprojekt auch zu einem Folgeauftrag. So gewann das Büro den Wettbewerb für die Siedlung Oberlandstrasse der Gewerkschaftlichen Wohn- und Baugenossenschaft in Uster (Seite 10) und kann nun nach deren Realisierung, unter der Ägide des asa-Bauleiters Heinrich Horlacher, im Direktauftrag für die gleiche Genossenschaft in Seebach über hundert Wohnungen planen.

Ebenso lang wie die Liste «Architektur» sind im Portfolio der asa die Listen «Verkehrsplanung» und «öffentlicher Verkehr». So sassen die asa-Verkehrsplaner Patricia Wenk Lüönd und Jan Wenzel mit im Boot des Teams, das im Frühjahr 2005 den Wettbewerb für die Umgestaltung des Zentrums von Schlieren gewonnen hat und mit der raffinierten neuen Verkehrsführung gleich mehrere Probleme auf einen Schlag löst. Und schliesslich war asa auch an der Entwicklung des Glarner Sprinters beteiligt. Dieser Zug bringt die Unterländer von Zürich ins Glarnerland, wo Urs Heuberger die Baudirektion seit Jahren im Bereich →



Die asa-Mitarbeiter

Bastian Ehrler **1**, Andrea Gyger **2**, Silvia Hertig **3**, Andreas Lusti **4** (bis Dez. 05), Florian Baldenweg **5**, Sandro Ineichen **6**, Adriano Diolaiuti **7**, Nora Hess **8**, Marlene Roth **9**, Marcel Lippuner **10**, David Hegner **11**, Manuel Jokes **12**, Patricia Wenk Lüönd **13**, Urs Heuberger **14**, Felix Güntensperger **15**, Hans Jörg Horlacher **16**, Jan Wenzel **17**, Martin Eicher **18**, Heiri Horlacher **19**  
nicht auf dem Foto: Richard Angst, Barbara Barahona, Marcel Kauer, Cindy Ulrich

→ des öffentlichen Verkehrs berät. Und wenn's um knifflige Strassenprojekte oder um Moderationen bei konfliktrichtigen Planungen geht, sind die asa-Leute gern gefragt.

## Die Kochbuchreihe

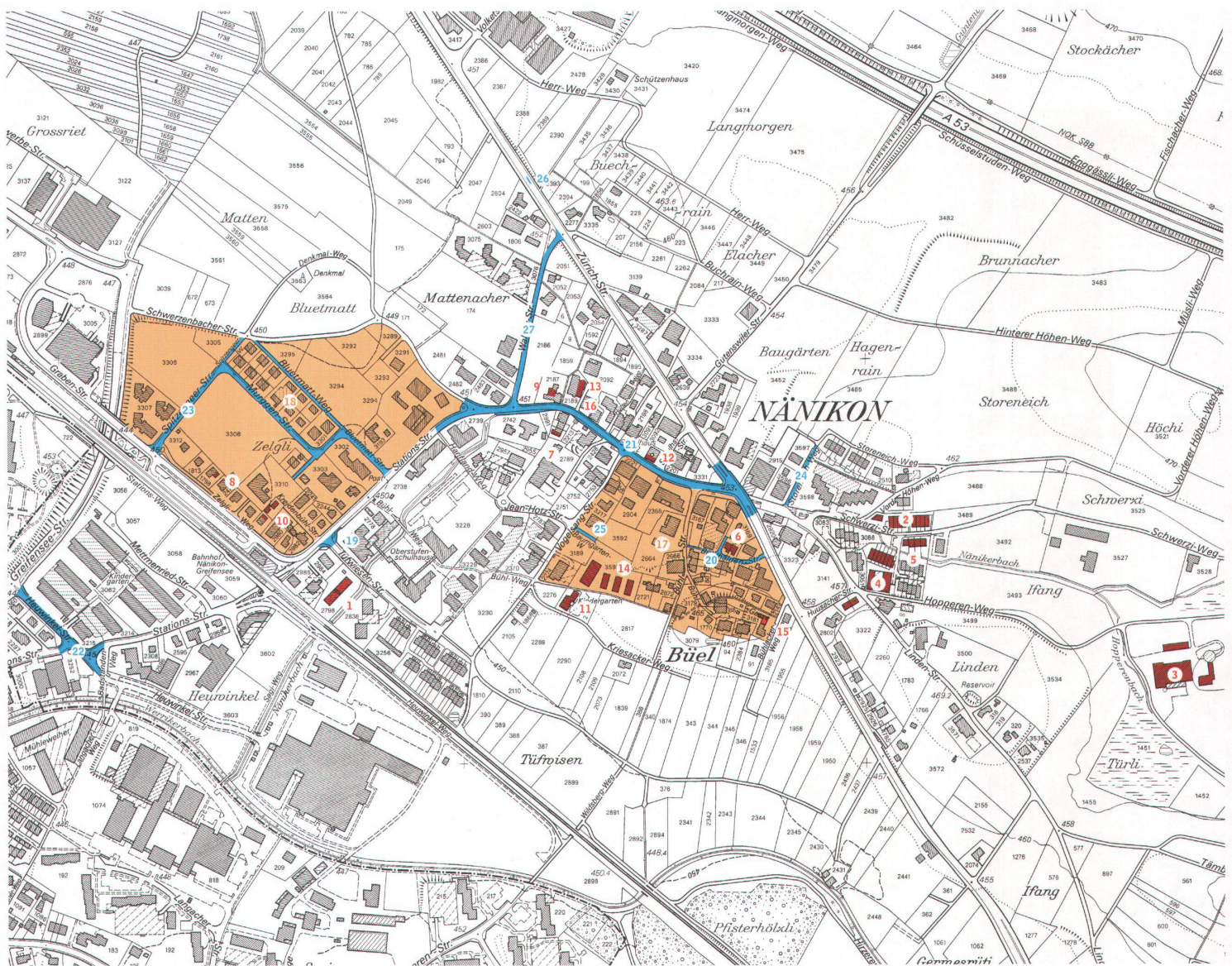
Die Liste der Taten der asa liesse sich, nach über 25-jährigem Bestehen des Büros, fast beliebig verlängern. Viele Aufträge sind Früchte von Geschäftsbeziehungen, die sich über Jahre hinweg aufgebaut haben. Diese wollen gehegt und gepflegt werden. Bei der asa geht die Liebe zu ihren Kunden seit Jahren durch den Magen, allerdings nicht in Form eines Christstollens zu Weihnachten oder einer Flasche Wein, denn passives Konsumieren ist nicht ihre Sache. Vielmehr lässt das Büro jedes Jahr von einer Künstlerin oder einem Künstler ein Kochbuch gestalten, das als Produkt das Auge erfreut und die Anleitung zu einer kulinarischen Reise bietet. In den ersten Jahren dachte sich die asa-Ehrenköchin Birgitta Häcki Ulmann die Rezepte aus; inzwischen ist die Kochbuchreihe auf 16 angewachsen und die jährlich auf den neusten Stand gebrachte Adressliste umfasst schon 1400 Namen. Mit dieser Tradition kann die asa nun fast nicht mehr aufhören, weil sonst die Leute denken, das Büro stecke in Schwierigkeiten. •

asa-Arbeiten in Nänikon

■ Hochbauten

- 1 Wohnhaus «a de Bahn», 1983, gemeinschaftlicher Wohnungsbau/Selbstbau, 7 Reihenhäuser
- 2 Gemeinschaftlicher Wohnungsbau, 8 Reihenhäuser mit Gemeinschaftshaus, 1989
- 3 Landwirtschaftliche Siedlung Hopern, 1990
- 4 10 Reihen- und 4 Atelierhäuser, 1991
- 5 4 Reihenhäuser, 1993
- 6 Zweifamilienhaus Bühlhaldenstr., 1996
- 7 An- und Umbau Flarzhause Stationsstrasse 25, 1997
- 8 Anbau EFH Zelgliweg 14, 1998
- 9 Umbau Wohnhaus, Schlosserei, 1998
- 10 An- und Umbau mit Hühnerhaus und Garage, Zelgliweg 6, 1999
- 11 Umbau Kindergarten Vogelsang, 2000
- 12 Umbau Pausenhalle Schulhaus Türmli, 2003

- 13 Wohnungsbau Stationsstr. 26, 2003
- 14 Neubau Primarschulhaus Singvogel, Wettbewerb 1. Preis, 2002-04
- 15 Anbau Bühlackerweg 10, 2005
- 16 Wohnungsbau Stationsstr. 26, 2005
- Raumplanung
- 17 Quartierplan Bühl, mit Ortsbildanalyse, 1986-92
- 18 Quartierplan Zelgli, mit Retentionsbecken, 1988-90
- Erschliessung/Strassengestaltung
- 19 Schulwegsicherung 1983
- 20 Gestaltung/Projektierung der Erschliessung QP Bühl, 1996
- 21 Umgestaltung Stationsstrasse, Wettbewerb 1. Preis, 2001-04
- 22 Umgestaltung Heuwinkelstr., 2001
- 23 Gestaltung/Projektierung der Erschliessung QP Zelgli, 2000
- 24 Storeneich-Weg, 2001
- 25 Baumgartenweg
- 26 Mittelinsel Zürichstrasse, 2004
- 27 Fussgängerschutz Waldaustr., 2004



## Aktuelle Arbeiten

### Architektur:

- > Siedlungserneuerung Brandstrasse / Oberlandstrasse, Uster, 60 Mietwohnungen, 2002–05, Genossenschaft GEWOBAG, Wettbewerb 1. Preis
- > Doppelwohnhaus Dübendorf, 2001–03
- > Schulanlage Vogelsang Nänikon / Uster, 2002–04, Primarschulpflege / Stadt Uster
- > Betriebsgebäude Naturstation Silberweide Mönchaltorf, 2005, Greifensee-Stiftung, Wettbewerb 1. Preis
- > Wohnüberbauung Fluhgut Jona, 2005–06
- > Alters- und Pflegeheim Loogarten Esslingen / Egg, 2004–08, Wettbewerb 1. Preis, in Arge mit Reichle Architekten Uster
- > Bahnhof Richterswil, k-fresh Laden, SBB, 2003

### Verkehrsplanung:

- > Wanderwege für Rollstuhlfahrer, 1999–2003, Stadt Uster
- > Ortsdurchfahrt Schmerikon, 2003–05, Tiefbauamt Kanton St. Gallen, Gemeinde Schmerikon
- > Zentrumsentwicklung Schlieren, Studienauftrag 2004, Umsetzung 2005–07, Stadt Schlieren, Fincasa
- > Umgestaltung Ortsdurchfahrt Greifensee, 2005, Tiefbauamt des Kantons Zürich
- > Verkehrs- und Gestaltungskonzept Alte Jonastrasse, Rapperswil-Jona, 2005–06, Stadt Rapperswil, Gemeinde Jona
- > Aufwertung Dorfhaab-Kugelgasse-Dammstrasse, 2005–06, Gemeinde Männedorf

### Raumplanung:

- > Platzgestaltung Zentrum Binz, 2002–05; Maur
- > Altstoffsammelstellenkonzept Uster, 1991–2003, Stadt Uster
- > Entwicklungskonzept Duggeli-Moss-Schluecht-Spiess, 2002, Cham
- > Siedlungs- und Verkehrskonzept Rigiplatz, Kirchbühl, 2002, Cham
- > Testplanung Schwyz, 2004, Kanton, Bezirk und Gemeinde Schwyz

### Öffentlicher Verkehr:

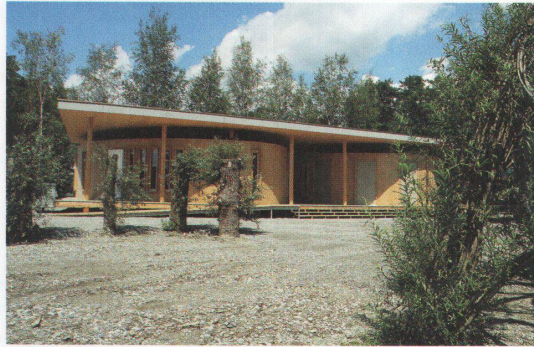
- > ÖV-Erschliessung Einkaufszentrum Riet, 2001–2002, Regionalplanung Sarganserland-Walensee
- > Busterminal Twerenbold, 2003, Fickert & Knapkiewicz Architekten
- > Stadtbuskonzept Rapperswil-Jona, 2004–05, Stadt Rapperswil, Gemeinde Jona



1



3



5



7



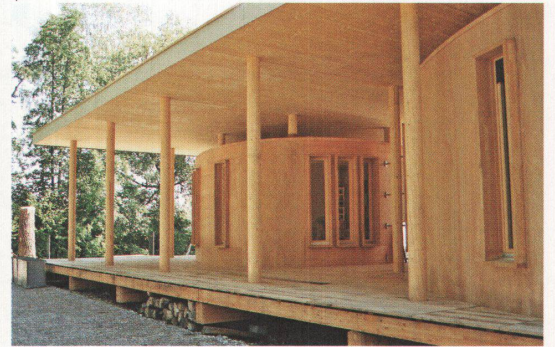
9



2



4



6



8

1-2 Zwei Objekte nach der Umgestaltung der asa-Planer: die Asylstrasse in Uster, die Bluetmatt-/Murgenstrasse in Nänikon.

3-4 Drei rote Kuben nehmen die Zimmer der Schulanlage Vogelsang in Nänikon auf.

5-6 Ein hölzerner Pavillon leitet die Besucher in die Naturstation Silberweide am Ende des Greifensees.

7-8 An der Oberlandstrasse erstellte die asa für die Gewobag 30 Wohnungen.

9 Ebenfalls 30 Wohnungen zählt die Gewobag-Überbauung an der Brandstrasse.